

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 77.

Samstag den 29. September.

1869.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Im großen Marionetten-Theater
von
Joh. Picot, aus München,
wird heute Samstag Abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
aufgeführt:

Die

Räuber im Harzgebirge

Schauspiel in 4 Akten

zum Schluß: ein komisches Nach-
spiel.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Joh. Picot.

Am morgenden Sonntag werden pho-
tographische Portraits, auch bei trübem
Wetter aufgenommen, für die Reinheit
und trefflichste Keitheit wird garantirt,
wozu ich mich empfehle.

Joh. Picot.

Dem Unterzeichneten ist am Mittwoch
den 26. d. M., in Winnenden ein bay-
erisches Schwein entsprungen, und hat
seinen Weg dem Hohentenschwald zuge-
nommen. Der redliche Finder wird ge-
beten, gegen gute Belohnung hieher ab-
zuliefern, oder schriftliche Nachricht hieher
zu geben.

Ochsenwirth Kurz,
von Affalterbach.

Redarrens.

2 schöne Webstühle hat um billigen Preis
zu verkaufen.

Witwe Hübner.

Einen noch brauchbaren Strohsstuhl mit
dem Messer hat billig zu verkaufen.

Stark.

Waiblingen.

Unterzeichnet hat sein Logis, welches
Herr Güterbuchs-Commissär Ungemach
bewohnte, an einige Herrn auf Martini
zu vermietthen.

Hölder.

Franzbranntwein

von

Aug. Kollhardt in Ulm

Bewährt durch seine außerordentlich gu-
ten Wirkungen gegen Rheumatismus, Kopf,
Ohren- und Zahnweh, Verrenkungen und
Verletzungen aller Art u. u. zu haben
à 15 fr. per Fläschchen nebst Gebrauchs-
Anweisung bei

Gustav Bezner,

Conditor in Waiblingen.

Waiblingen.

150 Gulden

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen zu $4\frac{1}{2}$
Prozent

Kaufmann Billinger.

Stuttgart.

Ein und Verkauf von Staats-
Obligationen, Anlehensloosen, Ein-
wechslung von Coupons und
Trefferloosen, Gratis-Auskunft
über gezogene Nummern von An-
lehensloosen.

Ferdinand Garnier.

Groscheppach.

Bei den außerordentlichen Aufträgen auf meine arsenikfreien Weinverbesserungs-Schwefelschnitten kann ich dieselben wegen Mangels an Zeit nur hier beantworten. Seit vielen Jahren sind die Obstmoß-Fässer leer und mit gelben ordinären Schwefelschnitten ganz mit Arseniksäure geschwängert, so daß wenn die Fässer jetzt vor dem Mosten und Herbst nicht ausgewässert, ausgeschwenkt und mit meinen arsenikfreien Gewürzschnitten 2-3 mal recht stark eingebrannt werden, wird Obstmoß und Wein wie in dem gesegneten Obstjahre 1847 wieder schwarz, blau, schwer und zäh, sauer und rauh. Schwere, zähe Weine sind in 8-10 Tagen gut mit meinen Gewürzschnitten.

J. S. Bürkle.

Im allgemeinen Interesse bitte ich diejenigen Herren, die dieses Blatt lesen, die Belehrung denen mitzutheilen, die es nicht lesen.

Obiger Schwefel, mit meinem Namensstempel dreimal versehen, ist beinahe in allen Kaufläden zu haben, beßhalb es mir unmöglich ist, alle Kaufläden empfehlen zu können, und kostet das Zoltpfund mit Gewürz 50 fr., 1 Schnitte 1 1/2 fr., ohne Gewürz 34 fr., 1 Schnitte 1 fr.; bei 25 Pfund findet Rabatt statt.

Schwarz Zahnpulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr. Rönisches oder Groscheppacher Wasch- und Badwasser, Badwasser zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven; von diesem Waschwasser wurden in diesem Jahre wieder im Hundert nach Risten in alle Bäder zum Abwaschen des Körpers Morgens und Abends und nach dem Bad, bei Lähmungen, Podagra, Gliedereißen, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaft gesandt, das Glas zu 36 und 24 fr. Siegellack in allen Farben und Sorten. Wanzöl, das Glas zu 16 und 8 fr. Haarbalsam, das Glas zu 9, 15 und 30 fr.

Sendungen haben in Waiblingen erhalten:

Die Herren Kaufleute: Stüber. Sirt. Kayser. Reinhardt. Bezner. Mayer. Kaufmann jun. Kauffmann Konditor.

Waiblingen.

C. F. Pfander hat 1 Brtl. Aker auf dem Pflaster für 181 fl. verkauft, und kommt den 1. Oktober in Aufstreich.

Die hiesigen Abonnenten der „Illustrirten Welt“ und „Berliner Bibel“ welche von Herrn C. F. Pfander erhalten haben, können das 10. Heft bei der Expedition dieses Blattes abholen lassen.

Waiblingen.

Wohnungs-Veränderung

und

Geschäfts-Empfehlung.

Dankend für das bisherige Zutrauen zeige ich hiemit meinen verehrten Abnehmern auf diesem Wege an, daß ich von heute an im Hause des Buchbinder Kahser wohne, auch empfehle mich zugleich zu fernern Aufträgen unter Zusicherung guter und billiger Waaren.

Kölz, Schirmmacher.

Waiblingen.

Einen ausgezeichnet schönen Wahltrug sammt Stein und Stange ist zu verkaufen. Näheres bei

Mezger Hertnek.

Waiblingen.

Einladung.

Zu meiner am nächsten Dienstag in Schwaibheim in der Krone stattfindenden Hochzeit lade ich alle meine Freunde und Bekannte höflichst ein.

Christian Kaufmann.
Christiane Weller.

Kleine tragbare Heerd-

Dörren auch für sich allein heizbar,

ferner die nöthigen Eisen- und Holztheile zu

größeren Obstdörren

für 4, 6, 9, 12 bis 25 Simri täglich, nach Hohenheimer und andern bewährten Mustern sind vorrätzig und werden letztere auf Verlangen auch durch eingelernte Arbeiter aufgestellt und eingerichtet oder Zeichnungen dazu abgegeben bei

F. W. Kraus,

in Cannstatt, Brunnenstraße
bei Goldarbeiter Strauß.

270 fl. hat sogleich gegen gefällige Sicherheit auszuleihen wo sagt Ausgeber d. Blattes.

Verschiedenes.

— Die Versteigerung von Humboldt's Nachlaß hat in Berlin am 17. begonnen. Die Bibliothek ist von der Versteigerung ausgeschlossen da sie bekanntlich schon vor geraumer Zeit von der Ascher'schen Buchhandlung zu dem Preise von 12,000 Thlrn. angekauft worden. Ein von der französischen Regierung gemachtes Anerbieten von 70,000 Fr. hatte Herr Seyfert, der Diener des Verstorbenen, der testamentarisch als Eigenthümer des gesammten Nachlasses eingesetzt ist, ausgeschlagen. Der übrige Nachlaß enthält viel Werthvolles, das meistens zu schlechten Preisen losgelassen wird. Das berühmte Gemälde von Ingres: „der Tod Leonardo da Vinci's, wurde für 515 Thlr., die Originalzeichnung zur Kosmosmedaille von Cornelius, deren geschätzte Einfassung allein 150 Thlr. gekostet hat, für 52 Thlr. die in Del ausgeführte Porträte Humboldt's, von Hildebrandt und Mad. Caggiotti für 200, resp. 37 Thlr. verkauft; vier Handzeichnungen von Ruggendas, für die Humboldt selbst nach seiner eigenen schriftlichen Bemerkung gegen 1000 Thlr. gezahlt hat, für 120 Thlr.; ein Kupferstück den früh gefallenen Kämpfer in den Befreiungskriegen, Driesen darstellend, von dem Eigenthümer mit einer zärtlichen Beschrift versehen, für 22 Thlr. Die große Vase Humboldt's von David kam erst in den nächsten Tagen zur Versteigerung; der Magistrat von Berlin hat vergeblich 2000 Thlr. dafür geboten: Napoleon hat sie für den Louvre ankaufen lassen.

— In einer Manufacturwaarenhandlung zu Bonn war kürzlich eine der Gehilfinnen mit der Anfertigung einer Crinoline beschäftigt, als auf einem der in solchem befindlichen Stahlreifen die Nadel brach und der Nähterin ein Stück derselben ins Gesicht flog. Der augenblicklich eingetretene heftige Augenschmerz ließ vermuthen, daß die abgebrochene Nadelspitze dem Mädchen im Auge stecken geblieben, weshalb noch am späten Abende einer der geschicktesten Aerzte herbeigeholt wurde, der jedoch nach genauer Untersuchung des Auges sich dahin ausgesprochen haben soll, daß von der Nadel nichts im Auge vorhanden, vielmehr anzunehmen wäre, daß dieselbe beim Zerpringen das Auge zwar getroffen, aber abgeprallt und nur dadurch der Schmerz verursacht worden sei, welche Ansicht der Arzt auch noch am folgenden Tage, nach wiederholt vorgenommenen Untersuchungen, behauptet haben soll. Die unterdeß fortwährend von den heftigsten Schmerzen geplagte besuchte hierauf zufällig den Antiquar D., der, nachdem er von dem Vorfall unterrichtet worden, der armen Leidenden eine just zur Hand habende Magnetnadel vor's Auge hielt, worauf denn im Nu die Nadelspitze heraussprang und sich dem Magnet anhing. Man

kann sich die hierauf erfolgte Freude des Mädchens leicht vorstellen, welches neben den heftigsten Schmerzen auch mehr denn 24 Stunden in der Furcht gelebt hatte, seiner Augen zu verlieren.

Bei dem distillirten großen Obstreichthume dürfte es manchem Obstbaumbesitzer erwünscht sein, zu erfahren, wie unreife und reife, ab- und angefallene, wurmfällige und saure Aepfel, Birnen und Zwetschgen sowie alle Abfälle von geschältem Obst, mit einander zu Essig verwendet werden können. Man schneidet Alles in dünne Plättchen und stopft es dann noch, je feiner desto besser wie die Bodentrüben für das Vieh, in einem Schaffe. Die Zwetschgen müssen von den Steinen befreit werden. Dann wird diese Masse mit siedendem Wasser übergossen, ungefähr so viel Maas, als die Masse beträgt. Nach 3. bis 5 Tagen, je nachdem die Masse wärmer oder kühler stand, wird abgegossen. Das abgegossene Wasser kommt in ein Faß mit offenem Spund oder in andere offene, mit dünner Leinwand zugedekte Gefäße und bleibt, je wärmer desto besser, ein paar Monate stehen. Nach drei bis 4 Monaten längstens ist der Essig fertig und rein und kann abgezogen und gebraucht, auch Jahre lang verschlossen aufbewahrt werden. Mit $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Zusatz des sonst ungesunden heimischen scharfen Essigs vermag auch ein schwacher Magen ihn an Salat und andern Speisen ganz gut zu vertragen. Zum Einmachen von Früchten und gl. muß er aber zuvor tüchtig eingesotten werden. Die übrig gebliebenen Obsttrebern sind für Ziegen und Schweine ein vorzügliches Milch und Nassfutter.

— Die „Ebersfelder Zig.“ schreibt: „In dem Kirchenbuche der Gemeinde Rüggeberg, in der Grasschaft Mark, befindet sich folgende Notiz: „Dr. Joseph, Baptist, Maria Garibaldi, Katharina, Amalie v. Neuhof, verhehlicht am 16. August 1736 Als nämlich im Jahre 1736 unser berühmter Landsmann Theodor v. Neuhof als Theodor I. den Königsthron von Corsica bestieg, schickte er seinen Vertrauten, den Geistsvollen Dr. J. B. M. Garibaldi, zu seiner das Gut Peddenöy unweit Rüggeberg bewohnenden alten Mutter. Hier war es, wo er ihn bis jetzt so berühmten Generalo sich um der Schwester seines Souverains verlobte und diese mit dessen Bewilligung noch in demselben Jahre nach Ajaccio heim führte. Nach der Wiedereroberung Corsica's durch die Genueser im Jahre 1741 flüchtete Theodor I. ins Exil nach England, während Dr. Garibaldi mit seiner Familie nach Nizza zog und hier als praktischer Arzt ein hohes Alter erreichte. Sein Enkel ist der gefeierte Held, in dessen Adern großmütterlicherseits somit deutsches Markanerb Blut rollt.“

London, 31. August. Gestern stand vor dem Polizeigerichtsbofe des Themsdistricts ein deutscher etwa 17 Jahre alter Knabe, Hermann Demmann, der halb verhungert und fast ohne alle Kleidung von einem Konstabler in Whitechapel gefunden worden war. Da das Kirchenspielsarmerhaus die Aufnahme des Fremden verweigerte, so blieb dem menschenfreundlichen Voltzeimann nichts anderes übrig als den unglücklichen Menschen während der Nacht in der Polizeistation unterzubringen, und am nächsten Morgen vor den Magistrat zu führen. Hier stellte es sich heraus, daß Hermann Demmann vor einigen Jahren mit seiner Familie aus Stuttgart nach Amerika ausgewandert. Sein Vater und seine Geschwister scheiner in New-Orleans am Fiebre gestorben zu sein, und der verwaiste Knabe hat offenbar selbst von den Einflüssen des gefährlichen Klimas so bedeutend gelitten, daß er fast erblindet war und mit seinen kranken Augen nur noch einen matten Tageschimmer fassen konnte. In den Straßen von New-Orleans wird er eines Abends von einer Bande überfallen, geknebelt und auf ein segelfertiges Schiff geschleppt, um hier als Matrose zu dienen. Da es sich aber im Verlaufe der Reise zeigte, daß er in Folge seines Augenübel von wenig Nutzen war, so wurde er vom amerikanischen Kapitän und seiner Schiffsmannschaft in der rohesten Weise mißhandelt, zu den niedrigsten Arbeiten verwandt, schlecht verköstigt und schließlich in London ans Ufer geworfen und seinem Schicksal überlassen. Der Polizei-Inspector sowohl als der Gefangenwärter erklärten daß die Erzählung des Knaben ihnen durchweg Glauben zu verdienen scheint, zumal da seine schwierige Hände beweisen wie hart er gearbeitet habe, und kaum geheilte Wunden von der schlechten Behandlung die ihm widerfahren, Zeugnis ablegten. Der polizeirichter Yardley war offenbar vom Schicksal des armen Knaben gerührt, und bedauert daß er in diesem Fall der „traurigsten und unverschuldesten Noth“ nichts thun könne; er wisse aus Erfahrung daß die ungelegliche Praxis des gewaltsamen Pressens (kidnapping) in amerikanischen Häfen herrsche; das einzige was in seiner Macht stehe, sei ihm auf Kosten der Armenkasse neue Kleider und Leinwand anschaffen zu lassen und eine Empfehlung an das deutsche Hospital in Dalton zu geben, wo er geheilt werden würde, wenn eine Heilung noch möglich sei.

Ein schweizer Geschäftsmann, der mit einem Handelsbause in New-Orleans in Verbindung stand, erzählt Folgendes: „Ich hatte bei den jährlichen Conti Correnti meines amerikanischen Geschäftsfreundes durch mehrere Jahre immer diese und jene Nachlässigkeit zu rügen

nöthig gehabt, worüber ich in dem vorletzten Jahre mich sogar brieflich beschwerte, weil es mich in meinem Bücherabschlusse mit Hinblick auf dieses Haus hinderte. Im verfloffenen Jahre nun kam das Conte Corrente nicht nur sehr zierlich geschrieben, sondern auch ganz exact und fehlerlos an, worauf ich, als ich die Richtigkeit der Rechnung bestätigte, noch die lakonische Bemerkung machte: „Dies Mal ganz richtig befunden.“ Mein amerikanischer Correspondent fügte seinem nächsten Schreiben die Bemerkung bei: „Wir haben uns im letzten Jahre entschlossen, in unserem Comtoir, so weit es das Cassen- und Rechnungswesen betrifft, lauter Damen: und zwar mit dem besten Erfolge, anzustellen. Unsere Damen“, fährt die Correspondenz fort, „sind darin verlässlicher, als unsere hiesländischen Herren Buchhalter, halten mehr Ordnung, sind immer a jour in den Büchern und Notizen, und wenn sie auch langsamer arbeiten, was doch unsern Geschäftsfreunden nichts schadet, so ersparen wir unseren Freunden und uns Mühen, Ausstellungen und dabei Geld.“

* Der reichste Mann in New-York, neben Hrn. Astor, ist zur Zeit ein Hr. A. T. Stewart. Derselbe ist seine 20 Mill. Doll. „werth“, und kam im Jahre 1820 nach Amerika als ein armer Schulmeister. Also eine glänzende Ausnahme von der turba misella grammaticorum!

— In Berliner Fabriken werden jetzt auf Bestellung Gummi-Schuhe für Schaaf angefertigt welche durch dieselben gegen die Klauenfeuchte bei nassem Wetter geschützt werden sollen. Für jedes Schaaf sind vier solcher Schuhe nöthig die zusammen auf 15 Gr. zu stehen kommen.

— Welcher ist der bedächtigtste Handwerker? Der Küfer! Weil er an und für sich schon so sehr viele Gegenstände immer noch reißlich überlegt.

Winnenden.
Naturalien-Preise den 27. September 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Durchschnitts-Preise						
Dinkel v. Centner	5	3	4	58	4	49
Dinkel						
Haber	4	40	4	14	3	57

8 Pfund Brod 34 kr.
Der Kreuzerweck wiegt 5/8 Loth.